

BESW Akademie



Hufpflege - Huftechnik - Hufbeschlag

Pferdedentistik

Pferdeosteopathie

Fachbereich Pferdeosteopathie

Prüfungsordnung

Pferdeosteopathie

Stand 30. 11. 2014

BESW Akademie, Dr. Alexander Wurthmann
Gewerbegebiet Achen 7, D 83137 Schonstett, Tel. 08055/189478, Fax 08055/189531, www.BESW.de
Kreissparkasse Ebersberg · BLZ 702 501 50 · Konto 176 719, IBAN DE03 7005 1805 0000 1767 19, BIC BYLADEM1EBE



Präambel

1. Pferdeosteopathie ist Ausübung eines tiermedizinischen Hilfsberufes im Dienst der Gesundheitsvorsorge für Pferde. Sorgfältige und intensive Ausbildung sind daher unabdingbare Voraussetzung, um in diesem Beruf arbeiten zu können.
2. Die BESW Akademie (BESW) erachtet das Vorhandensein ausreichender Kenntnisse und Fertigkeiten der Pferdeosteopathie und angrenzender Bereiche als unabdingbare Voraussetzung für die fachgerechte Ausübung der Pferdeosteopathie. Die BESW fordert, dass jeder Pferdeosteopath / jede Pferdeosteopathin einen gründlichen Nachweis dieser Kenntnisse und Fertigkeiten erbringen muß, bevor er / sie die Pferdeosteopathie anwendet. Sie erlässt daher die nachfolgende Prüfungsordnung Pferdeosteopathie.
3. Die fachgerechte Ausübung der Pferdeosteopathie setzt Kenntnis um die Grenzen der eigenen Tätigkeit voraus. Jeder Pferdeosteopath / jede Pferdeosteopathin muß daher verantwortungsvoll in den jeweiligen Fällen Experten für andere Tätigkeiten am Pferd hinzuziehen bzw. diesen die Bearbeitung übertragen. Weiterhin sind ggf. Tierärzte oder Tierheilpraktiker zur Behandlung hinzuzuziehen.

§ 1 Prüfungsausschuss (PA)

1. Zur Anwendung der Prüfungsordnung (PO) wird ein Prüfungsausschuss (PA) gebildet.
2. Der PA besteht mindestens aus seinem Vorsitzenden und bei Bedarf aus weiteren Mitgliedern. Der PA wird von der BESW ernannt.
3. Der PA kann weitere Personen zu PA-Mitgliedern zu besonderen (d. h. zeitlich oder sachlich beschränkten) Zwecken ernennen. So kann er z. B. zu Prüfungszwecken weitere PA-Mitglieder für die Zeit der Prüfung ernennen.
4. Der PA ist zuständig für
 - a. die Zulassung zur Prüfung
 - b. die Planung der Prüfung (insbesondere Termin, Ort und Ablauf)
 - c. die Durchführung der Prüfung in allen Teilen
 - d. die Ausstellung von Zeugnissen und Urkunden
5. Der PA fällt seine Entscheidungen mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
6. Ein Mitglied des PA hat sich für befangen zu erklären, wenn es begründete Zweifel an seiner Unparteilichkeit hat
7. Der Prüfling hat das Recht, ein Mitglied des PA wegen Befangenheit abzulehnen. Die Entscheidung darüber trifft die BESW.
8. Alle Entscheidungen des PA können von der BESW aufgehoben bzw. nach eigenem Ermessen gefällt werden.



§ 2 Prüfungstermin

1. Der PA setzt den Prüfungstermin fest.
2. Der Prüfungstermin muss einen Monat vorher festgesetzt sein.
3. Spätestens zwei Wochen vor Beginn der Prüfung wird dem Prüfling die Bestätigung der Anmeldung zugesandt. Diese enthält:
 - a. Den Prüfungsablauf
 - b. Die personelle Zusammensetzung des PA
 - c. Belehrung über die Rechte des Prüflings gemäß § 1.6, § 7.5 und § 13.

§ 3 Prüfungsgebühren

1. Mit der Anmeldung zur Prüfung werden Gebühren erhoben:
 - a. 220,-- € für die theoretische Prüfung
 - b. 250,-- € für die praktische Prüfung
2. Bei Anmeldungen zur praktischen Prüfung, die später als einen Monat vor dem Prüfungstermin beim PA eintreffen, wird eine zusätzliche Gebühr über € 50,-- fällig.
3. Die Gebühren sind spätestens mit der Anmeldung zur Prüfung fällig.
4. Wenn Prüfungsgebühren nicht spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin bei der BESW eingegangen sind, wird eine zusätzliche Gebühr über € 50,-- fällig.
5. Bei Überschreitung der Zahlungsfrist oder nicht vollständiger, nicht rechtzeitiger Zahlungen gerät der Prüfling auch ohne Mahnung in Verzug.

§ 4 Prüfungsanmeldung.

1. Die Anmeldung zur Prüfung ist die BESW zu richten.
2. Eine Anmeldung nur für den theoretischen Teil der Prüfung ist nicht möglich.
3. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem festgelegten Prüfungstermin beim PA eingegangen sein. Ausnahmen können nur in begründeten Fällen zugelassen werden. Über sie entscheidet der PA.
4. Der Anmeldung zur Prüfung ist ein Lichtbild beizufügen.



§ 5 Anerkennung

1. Der PA kann das Ergebnis einer früheren theoretischen Prüfung anerkennen und die erneute Teilnahme an diesem Prüfungsteil erlassen. Eine Anerkennung von Ergebnissen einzelner Prüfungsfächer ist nicht möglich.

§ 6 Versagung und Widerruf der Prüfungszulassung , Rechtsmittel gegen die Versagung der Zulassung

1. Die Zulassung zur Prüfung ist zu versagen, wenn:
 - a) der Prüfling sich eines Verhaltens schuldig gemacht hat, aus dem sich die Unzuverlässigkeit zur Ausübung des Berufes ergibt oder er wegen eines körperlichen Gebrechens, wegen Schwäche seiner geistigen oder körperlichen Kräfte oder wegen einer Sucht zur Ausübung des Berufes unfähig oder ungeeignet ist,
 - b) Forderungen der BESW Akademie nicht beglichen wurden
2. Die Prüfung ist zu widerrufen, wenn ihre Voraussetzungen zu Unrecht als gegeben angenommen wurden oder nachträglich Tatsachen eingetreten sind, die eine Nichtzulassung zur Prüfung rechtfertigen würden.
3. Der PA kann die Teilnehmerzahl an der Prüfung begrenzen.
4. Bei weniger als 6 Anmeldungen kann der PA darüber entscheiden, ob die angesetzte Prüfung durchgeführt wird.
5. Gegen die Versagung der Zulassung zur Prüfung oder den Widerruf der Prüfung kann binnen einer Frist von einer Woche Einspruch mit eingeschriebenem Brief erhoben werden. Der Einspruch ist an den Vorsitzenden des PA zu richten.
6. Über den Einspruch entscheidet der PA endgültig.

§ 7 Prüfungsteile

1. Die Prüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.
2. Das Nichtbestehen der theoretischen Prüfung schließt die Teilnahme an der praktischen Prüfung aus.

§ 8 Die theoretische Prüfung

1. Erster Prüfungsteil ist die theoretische Prüfung.
2. Der theoretische Teil der Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil.



3. Der theoretische Teil der Prüfung erstreckt sich auf folgende Fächer.

- a. Manuelle Therapien am Pferd
- b. Anatomie und Biomechanik der Gliedmaßen
- c. Arbeitstechniken der Hufpflege
- d. Anatomie und Biomechanik von Rumpf und Wirbelsäule
- e. Anatomie und Biomechanik von Kopf, Hals und Zahn
- f. Arbeitstechniken der Pferdedentistik
- g. Allgemeine Berufskunde

Die Prüfungsinhalte der Fächer werden im anliegenden Lehrplan beschrieben.

4. Den genauen Ablauf der theoretischen Prüfung legt der PA fest.
5. Alle Fächer sind schriftlich zu prüfen. Die Dauer der schriftlichen Prüfung beträgt pro Fach maximal 30 Minuten.
6. Wenn die theoretische Prüfung innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht beendet werden kann, gilt sie als nicht bestanden. Dabei kann die maximale Prüfungsdauer mehrerer Fächer nach Maßgabe des PA zusammengelegt werden.
7. Wurde in der schriftlichen Prüfung in einem Fach ein mindestens „ausreichendes“ Ergebnis nicht erzielt, so ist der Prüfling in dem jeweiligen Fach zusätzlich mündlich zu prüfen. Die Dauer der mündlichen Prüfung beträgt pro Fach maximal 10 Minuten. Das Ergebnis der mündlichen Prüfung kann das Ergebnis der schriftlichen Prüfung höchstens um eine Note verbessern. Eine Verschlechterung des Ergebnisses der schriftlichen Prüfung durch das Ergebnis der mündlichen Prüfung ist nicht möglich.
8. Die Fächer der theoretischen Prüfung werden zur Ermittlung des theoretischen Prüfungsergebnisses wie folgt gewichtet:

Fach	Gewichtung
Manuelle Therapien am Pferd	10 %
Anatomie und Biomechanik der Gliedmaßen	35 %
Arbeitstechniken der Hufpflege	10 %
Anatomie und Biomechanik von Rumpf und Wirbelsäule	20 %
Anatomie und Biomechanik von Kopf, Hals und Zahn	10 %
Arbeitstechniken der Pferdedentistik	5 %
Allgemeine Berufskunde	10 %

9. Die theoretische Prüfung ist nicht bestanden, wenn in zwei Fächern ein mindestens „ausreichendes“ Ergebnis nicht erzielt wurde oder in einem Fach die Note „ungenügend“ erzielt wurde.

§ 9 Die praktische Prüfung

1. Zweiter Prüfungsteil ist die praktische Prüfung.



2. Der praktische Teil der Prüfung erstreckt sich auf die Durchführung pferdeosteopathischer Behandlungen und angrenzender praktischer Tätigkeiten. Der Prüfling hat bei der Prüfung seine praktische Tätigkeit zu erläutern.
3. In der praktischen Prüfung müssen nach Maßgabe des PA verschiedene praktische Tätigkeiten der Pferdeosteopathie an einem Pferd vorgeführt werden. Diese müssen sich den folgenden Arbeitsgebieten zuordnen lassen:
 - a) Gebäudeanalyse
 - b) Ganganalyse in Schritt und Trab
 - c) Test und Korrektur der Vorhand
 - d) Test und Korrektur der Hinterhand
 - e) Test und Korrektur von Rumpf, Kopf oder HalsJedes dieser Arbeitsgebiete muß mindestens einmal vertreten sein.
4. Den genauen Ablauf der praktischen Prüfung legt der PA fest.
5. Die praktische Prüfung dauert maximal 30 Minuten.
6. Wenn die praktische Prüfung zum vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht begonnen oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit beendet werden kann, gilt sie als nicht bestanden.
7. Die praktische Prüfung wird in folgenden Teilbereichen bewertet und gewichtet:

Teilbereiche	Gewichtung
Gebäudeanalyse	15 %
Ganganalyse in Schritt und Trab	15 %
Test und Korrektur der Vorhand	20 %
Test und Korrektur der Hinterhand	20 %
Test und Korrektur von Rumpf oder Kopf	20 %
Gesundheitsvorsorge, Sicherheit, Umgang mit dem Pferd	10 %

8. Die praktische Prüfung gilt als bestanden, wenn der Prüfling in jedem Teilbereich ein mindestens „ausreichendes“ Ergebnis erzielt hat.

§ 10 Prüfungsformalien und Benotung

1. Über die Prüfung eines jeden Prüflings ist eine Niederschrift anzufertigen, in der die Namen der Prüfer, die Prüfungsfächer, die Prüfungstage, die Beurteilungen durch die Prüfer und das gesamte Ergebnis anzugeben sind. Die Niederschrift ist von den jeweiligen Prüfern zu unterzeichnen.



2. Die Bewertungen erfolgen nach dem 15-Punkte-System. Dieses ist folgendermaßen definiert:

15 – 13	Punkte:	sehr gut
12 – 10	Punkte:	gut
9 – 7	Punkte:	befriedigend
6 – 5	Punkte:	ausreichend
4 – 2	Punkte:	mangelhaft
1 – 0	Punkte:	ungenügend

§ 11 Prüfungsergebnis, Zeugnis und Urkunde

1. Bei ordnungswidrigem Verhalten während der Prüfung, insbesondere Täuschungsversuchen, kann der PA den Prüfling von der Prüfung ausschließen. Die Prüfung gilt dann als nicht bestanden.
2. Die Prüfung ist nicht bestanden, wenn der Prüfling die praktische oder theoretische Prüfung nicht bestanden hat. Sie gilt ferner als nicht bestanden, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung an der Prüfung ganz oder teilweise nicht teilnimmt.
3. Das Gesamtergebnis wird unter Berücksichtigung des Schlüssels theoretische Prüfung = 40 %, praktische Prüfung = 60 % berechnet.
4. Der Prüfling erhält über die bestandene Prüfung und ihr Ergebnis ein Zeugnis und eine Urkunde.
5. Zeugnis und Urkunde werden vom PA ausgestellt und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschrift des PA-Vorsitzenden und eines weiteren Mitgliedes des PA.
6. Ist die Prüfung nicht bestanden, so hat der PA dies dem Prüfling unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Zeugnisse und Urkunden werden in diesem Fall nicht erstellt – auch nicht für Teile der Prüfung.

§ 12 Einspruch gegen Entscheidungen des PA

1. Dem Prüfling steht gegen die Durchführung der Prüfung und die Entscheidung des PA das Recht des Einspruchs zu. Der Einspruch muß schriftlich und unter Angaben von Gründen erfolgen. Er muß spätestens eine Woche nach der beanstandeten Entscheidung beim Vorsitzenden des PA eintreffen.
2. Wird die Zulassung zur Prüfung versagt oder widerrufen, so soll der diesbezüglichen Information an den Prüfling folgender Text beigefügt werden:

"Gegen diese Entscheidung steht dem Prüfling das Recht des Einspruchs zu. Der Einspruch ist binnen einer Frist von einer Woche mit eingeschriebenem Brief an den Vorsitzenden des PA, Herrn/Frau, Vorname, Zuname, Anschrift, zu richten."

3. Über Einsprüche entscheidet der PA.



§ 13 Wiederholung der Prüfung

1. Prüfungswiederholungen sind zeitlich unbegrenzt auf Grundlage der zum Zeitpunkt einer erneuten Anmeldung zur Prüfung gültigen PO möglich. Eine Wiederholung der Prüfung auf Grundlage dieser PO ist nur dann möglich, wenn diese zum Zeitpunkt der Anmeldung noch gültig ist.

§ 14 Mitgliedschaft im Allianz für Pferdegesundheit e.V.

Die BESW macht die Zulassung zur Prüfung von der Bereitschaft des Prüflings abhängig, nach der bestandenen Prüfung in Pferdeosteopathie für mindestens zwei Kalenderjahre ordentliches Mitglied bei der Allianz für Pferdegesundheit e.V. zu werden. Ein eventueller Austritt nach dem Ablauf dieser zwei Jahre muß in Übereinstimmung mit der Satzung der Allianz für Pferdegesundheit e.V. erfolgen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt gegenwärtig € 60,-- pro Kalenderjahr. Zu den Einzelheiten wird auf die Satzung der Allianz für Pferdegesundheit e.V. verwiesen. Die *BESW* wird auf Wunsch *des Teilnehmers / der Teilnehmerin* gerne ein Exemplar der aktuellen Satzung mit der Anschrift der Allianz für Pferdegesundheit e.V. zu senden.

§ 15 Sonstige Entscheidungen

Nach dieser Prüfungsordnung erforderliche, aber nicht geregelte weitere Entscheidungen trifft auf Ersuchen eines Beteiligten die BESW.

§ 16 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am 15.6.2014 in Kraft.



Lehrplan Pferdeosteopathie

Theoriekurs

Manuelle Therapien am Pferd

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Manuelle Therapien	Überblick und Unterschiede	Physiotherapie, Osteopathie, Chirotherapie, Lymphdrainage etc.
Physiotherapie	Entstehung und spezifische Sichtweise	Altertum bis heute, Übertragung aufs Pferd
Physiotherapeutische Analyse	Untersuchungstechniken	Palpation, Beweglichkeitstests, Blockaden
Physiotherapeutische Therapie	Kenntnisse der Behandlungsweisen	Manuelle Techniken, physikalische Techniken (Kälte, Wärme, Strom, Wasser, Licht, Magnetfeld etc.), Rehabilitation, Trainingslehre, Lymphdrainage
Osteopathie	Entstehung und spezifische Sichtweise	kraniosakrale Osteopathie, viszerale Osteopathie, Übertragung aufs Pferd, Still und Giniaux
Geschichte der Pferdeosteopathie	Entwicklungsstadien der Osteopathie	Still, Littlejohn und Giniaux
Osteopathische Grundsätze	Kenntnis der grundlegenden Prinzipien der Osteopathie	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Funktion • arterielle Regel • Gesamtheit des Körpers • Selbstheilung
Osteopathische Analyse	Untersuchungstechniken	Palpation, Beweglichkeitstests, Läsionen, Blockierungen
Osteopathische Therapie	Kenntnisse der Behandlungsweisen	Korrektur von Fehlstellungen <ul style="list-style-type: none"> • Side of ease/side of barrier • Autoregulation • Thrust • Rhythmische Techniken Auswahl der Techniken
Chirotherapie	Entstehung und spezifische Sichtweise	Wirbelfehlstellungen, Atkinson, Palmer, Übertragung aufs Pferd
Chirotherapeutische Analyse	Untersuchungstechniken	Palpation, Beweglichkeitstests, Gelenkspiel, Subluxation
Chirotherapeutische Therapie	Kenntnisse der Behandlungsweisen	Wiederherstellung der Mobilität
Zusammenarbeit mit manuellen Therapeuten	Erkennen von manuell zu bearbeitenden Situationen	Anzeichen, die die Einschaltung von manuellen Therapien erfordern
Osteopathische Therapie	Kenntnisse der Behandlungsweisen	•
Grenzen der Osteopathie	Kontraindikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung von anderen Arbeitsgebieten – insbesondere der Tiermedizin • Fohlen • Akute Verletzung / Erkrankung • Tragende Stuten
Informationsquellen	Überblick	Literatur und websites

Theoriekurs

Anatomie und Biomechanik der Gliedmaßen

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Knochenaufbau der Gliedmaßen	<ul style="list-style-type: none"> • Osteologie (Lehre von den Knochen) • Arthologie (Lehre von den Gelenken) 	Vertiefte Kenntnisse in Aufbau und Wirkungsweise der Gliedmaßen Gliedmaßensäule Schulter- bzw. Hüftgelenk bis Hufbein
Muskeln und Sehnen der Gliedmaßen	Myologie (Lehre von den Muskeln) Sehnen und Bandapparat	Vertiefte Kenntnisse um die Wirkungsweise der Muskeln sowie des Sehnen- und Bandapparates und ihr Zusammenwirken
Beschreibung des Blutkreis-	System der Blutgefäße, Funk-	Kenntnisse über Verlauf der Blutgefäße



lauf- und Nervensystems der Gliedmaßen	tion des Nervensystems	und Nerven sowie deren Wirkungsweise
Freiheitsgrade	Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke	Kenntnis der typischen Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke
Test	Untersuchungstechniken an den Gliedmaßen	<ul style="list-style-type: none"> • Palpation • Flexion • Extension • Abduktionstest • Adduktionstest • Rotationstest
Blockaden und Gegenmaßnahmen	Ursachen und Korrekturtechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Gründe für Blockaden • Side of ease/side of barrier • Autoregulation • Thrust • Auswahl der Techniken
Knochenaufbau des Pferdes	Osteologie (Lehre von den Knochen) Arthrologie (Lehre von den Gelenken)	<ul style="list-style-type: none"> • Knochen, Aufbau und Wachstum • Gelenke und ihre Funktion • Lagebezeichnungen am Pferdekörper
	Osteologie und Arthrologie der Gliedmassen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgeschichte der Gliedmassen • Gliedmassensäule und -gürtel
Muskeln und Sehnen des Pferdes	Myologie (Lehre von den Muskeln) Sehnen und Bandapparat	Kenntnisse um die Wirkungsweise der Muskeln sowie des Sehnen- und Bandapparates und ihr Zusammenwirken
	Myologie der Gliedmassen	<ul style="list-style-type: none"> • Muskelaufbau • Wichtigste Muskeln • Aufbau von Sehnen, Bändern und Faszien
Aufbau und Funktion des Hufes	<ul style="list-style-type: none"> • Hornkapsel 	<ul style="list-style-type: none"> • Hornarten
Hufformen	unterschiedliche Hufformen	<ul style="list-style-type: none"> • regelmässiger Huf • unregelmässiger Huf • Wechselwirkung mit Gliedmassenstellung
Informationsquellen	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur, websites, Zeitschriften 	<ul style="list-style-type: none"> • Van Nassau, Ruthe, Hertsch, Deacon, Huf-explorer, Der Huf

Theoriekurs

Arbeitstechniken der Hufpflege

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Gliedmassenstellungen	unterschiedliche Huf- und Gliedmassenstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • regelmässige Stellung • unregelmässige Stellung • von der Seite • von vorne • von hinten • Gliedmassenstellung und ihre Auswirkung auf den Huf
Bewegungsabläufe	<ul style="list-style-type: none"> • Gangarten • Gliedmassen in Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schritt etc. • Gliedmassenführung



		<ul style="list-style-type: none"> ● Bewegungsphasen ● Fussungsarten ● Zusammenwirken von Skelett, Sehnen, Bändern, äusserem und innerem Huf in der Bewegung
	Lahmheiten	<ul style="list-style-type: none"> ● Erkennen ● Lahmheitsgrade ● Einteilung nach Bewegungsphasen
Grundlagen der Biomechanik	Grundkräfte der Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> ● Reibung ● Hebel
Ansätze der Hufpflege	Grundelemente	<ul style="list-style-type: none"> ● Bestandsaufnahme ● Orientierungslinien am Huf ● Dokumentation ●
	an regelmässigen Hufen	<ul style="list-style-type: none"> ● Bearbeitungsziele ● Bearbeitungsmethoden ● Leitlinien Barhufbearbeitung
	an unregelmässigen Hufen	<ul style="list-style-type: none"> ● Bearbeitungsziele ● Stellungskorrekturen ● Leitlinien Barhufbearbeitung
Umgang mit dem Pferd	Handhabung des Pferdes bei der Hufbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> ● Sozialgefüge ● Gewöhnung
Werkzeuge, Hilfsmittel	Werkzeuge der Hufpflege	<ul style="list-style-type: none"> ● Einsatzzwecke ● Anforderungen an Qualität ● Bezugsquellen ● Werkzeugpflege und -wartung
Gesundheitsvorsorge	Wirbelsäulenunterstützende Gymnastik	<ul style="list-style-type: none"> ● Kenntnis über und Durchführen von gymnastischen Ausgleichsübungen ● Herausstellen der Bedeutung von Ausgleichsgymnastik ● schonende Arbeitshaltungen
Beachtung der Arbeitssicherheit	Unfallverhütung	<ul style="list-style-type: none"> ● Schutzkleidung ● Sicherheitsausrüstung des Hufpflegers ● Sicheres Werkzeug ● Einrichtung des Werkstattfahrzeugs ● sicherer Umgang mit dem Pferd ● Sichere Arbeitshaltung

Theoriekurs

Anatomie und Biomechanik v von Rumpf und Wirbelsäule

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Knochenaufbau von Rumpf und Wirbelsäule	<ul style="list-style-type: none"> ● Osteologie (Lehre von den Knochen) ● Arthrologie (Lehre von den Gelenken) 	Vertiefte Kenntnisse in Aufbau und Wirkungsweise des Pferdes <ul style="list-style-type: none"> ● BWS ● LWS ● Rippen ● Becken ● Sacrum



Muskeln und Sehnen von Rumpf und Wirbelsäule	Myologie (Lehre von den Muskeln) Sehnen und Bandapparat	Vertiefte Kenntnisse um die Wirkungsweise der Muskeln sowie des Sehnen- und Bandapparates und ihr Zusammenwirken Zwerchfell
Beschreibung des Blutkreislauf- und Nervensystems von Rumpf und Wirbelsäule	System der Blutgefäße, Funktion des Nervensystems	Kenntnisse über Verlauf der Blutgefäße und Nerven sowie deren Wirkungsweise
Freiheitsgrade	Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke	Kenntnis der typischen Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke
Test	Untersuchungstechniken an Rumpf und Wirbelsäule	<ul style="list-style-type: none"> • Palpation • Flexion • Extension • Seitneigungstest • Nutation/Kontrantation • Rotationstest
Blockaden und Gegenmaßnahmen	Ursachen und Korrekturtechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Gründe für Blockaden • Side of ease/side of barrier • Autoregulation • Thrust • Schweiftechniken • Reflextechnik • Leg tug • Auswahl der Techniken

Theoriekurs

Anatomie und Biomechanik v von Kopf, Hals und Zahn

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Knochenaufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Osteologie (Lehre von den Knochen) • Arthrologie (Lehre von den Gelenken) 	Kenntnisse des Aufbaus und der Wirkungsweise <ul style="list-style-type: none"> • HWS • CTÜ • Kiefergelenk • kranio-mandibuläre Dysfunktion • Occiput • Atlas/Axis
Muskeln und Sehnen	<ul style="list-style-type: none"> • Myologie (Lehre von den Muskeln) • Sehnen und Bandapparat 	Kenntnisse der Wirkungsweise der Muskeln sowie des Sehnen- und Bandapparates und ihr Zusammenwirken
Beschreibung des Blutkreislauf- und Nervensystems	<ul style="list-style-type: none"> • System der Blutgefäße • Nervensystem 	Kenntnisse über den Verlauf der Blutgefäße und der Nerven sowie deren Wirkungsweise
Zahn	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau des Zahnes • Typisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schneidezähne • Backenzähne • Wolfszahn • Hakenzähne • Unterschied zu anderen Lebewesen • Bezeichnungen
Zahntwicklung	Unterschiedliche Stadien	<ul style="list-style-type: none"> • Zahn in der Bewegung aus dem Kiefer • Zahnalterbestimmung • Zahnabnutzung
Zahn in der Evolution	Entwicklungsgeschichte des Zahn	Abhängigkeit von der Entwicklungsgeschichte des Pferdes
Freiheitsgrade	Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke	Kenntnis der typischen Bewegungsmöglichkeiten der Gelenke
Test	Untersuchungstechniken an Kopf und Hals	<ul style="list-style-type: none"> • Palpation • Flexion • Extension • Seitneigungstest • Rotationstest



Blockaden und Gegenmaßnahmen	Ursachen und Korrekturtechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Gründe für Blockaden • Side of ease/side of barrier • Autoregulation • Kompression/Dekompression • Thrust • Schweiftechniken • Auswahl der Techniken
------------------------------	---------------------------------	---

Theoriekurs

Arbeitstechniken der Pferdedentistik

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Funktion der Maulhöhle	Biomechanische Prozesse	Zusammenspiel von Zähnen, Kiefern, Zunge, Kauprozeß
Untersuchungstechniken	Umgang mit der Maulhöhle	Untersuchung mit und ohne Maulgatter
Zäumung	<ul style="list-style-type: none"> • Reitweisen • Gebisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluß auf die Maulhöhle • Einfluß auf das Verhalten der Pferde
Sedierung	Arten	Konsequenzen für die Arbeit der Pferdedentistik
Hygiene	Vorbeugung gegen Infektionen	Desinfektionsmittel
Abgrenzung von der Arbeit des Tierarztes	Erlaubte und nicht erlaubte Tätigkeiten	Notwendigkeit zur Zusammenarbeit mit dem Tierarzt
Werkzeugkunde	Manuelle und mechanische Werkzeuge und Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Raspeln, Zangen, Bohrer, Fräsen, Trennscheiben, Beleuchtung • Umgang mit motorbetriebem Werkzeug • Reinigung, Wartung und Ersatzteile • Vor- und Nachteile • spezifische Anwendungssituationen • Verletzungsgefahren für das Pferd
Behandlungsstellungen	<ul style="list-style-type: none"> • Lagerung des Schädels • Positionierung des Pferdes 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufhalteschlingen • Ständer
Umgang mit dem Pferd	Reaktionen und Bedürfnisse des Pferdes	Erlaubte und unerlaubte Zwangs- und Hilfsmittel
Gesundheitsvorsorge	Wirbelsäulenunterstützende Gymnastik	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis über und Durchführen von gymnastischen Ausgleichsübungen • Herausstellen der Bedeutung von Ausgleichsgymnastik • schonende Arbeitshaltungen
Beachtung der Arbeitssicherheit	Unfallverhütung	<ul style="list-style-type: none"> • Sichere Arbeitshaltung • Schutzkleidung • sicherer Umgang mit dem Pferd • Pflicht zum Tragen von Schutzbrille und Sicherheitsschuhen
Dokumentation	Beschreibung der Zahnsituation	Anwendung der Zahnprotokolle

Theoriekurs

Allgemeine Berufskunde

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Berufsspezifische Rechtsgrundlagen	Tierschutzgesetz und entsprechende Verordnungen	<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten bei Verletzung des Tierschutzes
Pflichten der Heilberufe	Rechtslage und Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Sorgfalt • Fortbildung • Beratung • Dokumentation • Hilfeleistung

**Praktische Pferdeosteopathie**

Lernziel	Lerninhalt	Hinweise zur Durchführung
Erkennen und Beurteilen	Erhebung des Ist-Zustands und Bearbeitungsvorschläge	Einsatz der Untersuchungsmethoden <ul style="list-style-type: none">• Gebäudeanalyse• Ganganalyse• Palpation• Flexion• Extension• Abduktionstest• Adduktionstest• Rotationstest• Provokationstest• Hals als Hebel• Dornfortsatz als Hebel• Dokumentation
Anwenden der Pferdeosteopathie	Praktischer Einsatz der Arbeitstechniken der Pferdeosteopathie	<ul style="list-style-type: none">• Ausführung von Korrekturen• Side of ease/side of barrier• Autoregulation• Kompression/Dekompression• Thrust• Schweiftechniken• Reflextechnik• Rebound• Leg tug• Listening• Auswahl der Techniken
Gesundheitsvorsorge	Wirbelsäulenunterstützende Gymnastik	Kenntnis über und Durchführen von gymnastischen Ausgleichsübungen, Herausstellen der Bedeutung von Ausgleichsgymnastik, schonende Arbeitshaltungen
Beachtung der Arbeitssicherheit	Unfallverhütung	Sichere Arbeitshaltung, Schutzkleidung, sicherer Umgang mit dem Pferd
Tierschutz	Beachtung der Bedürfnisse des Pferdes	Artgerechter Umgang mit dem Pferd während der Behandlung